

Freude damit und wurde dafür geliebt und gesegnet von Groß und Klein in der ganzen Stadt.

† Die Fliegen und die Ameisen.

In dem Garten eines Pächters befand sich in der lockeren Erde ein Ameisennest. Die kleinen Thiere waren unermüdlich fleißig und thätig, liefen bei warmen Sommertagen rastlos im Garten auf und nieder, und schlepten jedes Körnchen, was sie benutzen konnten, in ihre Wohnung. *

Nicht weit von dieser befand sich ein Blumenbeet, auf dessen glänzenden Blüthen unaufhörlich eine Menge Fliegen hin und her summten, den süßen Honigsaft aus den Kelchen schlürften, und sich auf jede Weise ergöhten.

Eines Tages trat des Pächters Sohn in den Garten, und beobachtete eine Zeit lang die Emsigkeit und Thätigkeit der Ameisen, so wie die Belustigungen der Fliegen. Endlich brach er in die Worte aus:

„Was für thörichte kleine Geschöpfe sind doch diese Ameisen! Anstatt die herrlichen Sommertage in Lust und Freudigkeit zu verbringen, plagen sie sich mit mühsamer Arbeit früh und spät, und machen sich selber das Leben sauer. Da lobe ich mir die Fliegen! Sie unterhalten sich auf's Trefflichste, und sind gewiß die glücklichsten Geschöpfe unter der Sonne.“

Der Sommer verging. Die Sonne leuchtete nicht mehr wärmend und belebend vom Himmel nieder; die Blumen verwelkten; die Nächte wurden rau und kalt, und am Morgen lag weißer glänzender Reif auf der erstarrenden Erde.